



Zusammenführung der Ergebnisse der Roadshow

zur Strukturreform des Bayerischen Basketball Verbandes

1 ZUSAMMENFASSUNG

Die drei Roadshow-Termine zur Strukturreform des Bayerischen Basketball Verbandes zeigen ein **differenziertes, grundsätzlich konstruktives Bild**.

Die Notwendigkeit einer Weiterentwicklung und Professionalisierung des BBV wird grundsätzlich gesehen und unterstützt. Gleichzeitig bestehen deutliche Vorbehalte gegenüber einer vollständigen Neuordnung der regionalen Strukturen, einer weitgehenden Zentralisierung des Spielbetriebs, sowie dem geplanten Wechsel von der Delegiertenversammlung zur Mitgliederversammlung.

1.1 WEITERES VORGEHEN

Aus den Rückmeldungen ergibt sich insbesondere der Wunsch, **zentrale und regionale Strukturen sinnvoll miteinander zu verbinden** und das vorhandene ehrenamtliche Wissen und Engagement der Bezirke und Kreise zu erhalten.

Die Ergebnisse der Roadshow führen zu einer **schrittweisen Weiterbearbeitung der Strukturreform**. Zwei Themenbereiche sollen bis zur **Weihnachtssitzung 2026** weiterentwickelt und konkretisiert werden.

Die weiteren Themen erfordern zunächst eine vertiefende inhaltliche und strukturelle Analyse. Im Anschluss sollen diese gemeinsam mit den Bezirken, Kreisen und Vereinen in Arbeitsgruppen weiterbearbeitet und zu einem übergreifenden Gesamtkonzept zusammengeführt werden.

JETZT WEITERARBEITEN

Thema	Was passiert jetzt?	Ziel
Hauptamtlicher Vorstand	Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Amtszeit und Finanzierung werden weiter konkretisiert.	Konkreter Vorschlag bis zur Weihnachtssitzung 2026
Mehrheitsverhältnisse	Gemeinsam mit Bezirken und Vereinen wird ein tragfähiger Lösungsansatz entwickelt.	Konkreter Vorschlag bis zur Weihnachtssitzung 2026

ANALYSE UND KONZEPTENTWICKLUNG MIT BEZIRKEN, KREISEN UND VEREINEN

Thema	Warum?	Wie geht es weiter?
Mitgliederversammlung/ Beteiligungsstruktur	Fragen zu Beteiligung, Aufwand und Vertretung sind noch offen.	Vertiefte Beratung mit Bezirken und Vereinen
Bezirke/ regionale Strukturen	Bestehende ehrenamtliche Strukturen, Wissen und Erfahrungen sollen berücksichtigt werden.	Gemeinsame Entwicklung der zukünftigen Rolle und Struktur
Zentralisierung	Regionale Besonderheiten und Nähe zu den Vereinen müssen stärker berücksichtigt werden.	Vertiefte Beratung mit Bezirken und Vereinen

ZEITLICHER FAHRPLAN

Die Reform wird **schrittweise und gemeinsam mit Bezirken und Vereinen** weiterentwickelt. Themen, für die aktuell noch keine ausreichende Grundlage für eine belastbare Entscheidung besteht, müssen zuerst analysiert und zu tragfähigen Konzepten entwickelt werden. Kurzfristig werden die Themen bearbeitet, bei denen bereits eine ausreichende Grundlage für konkrete Vorschläge besteht. Komplexere Strukturfragen sollen dagegen gemeinsam mit den Bezirken und Vereinen weiterentwickelt werden.

Jetzt → Weihnachtssitzung 2026

- Geschäftsführender Vorstand gemeinsam konkretisieren
- Lösungsansatz zu den Mehrheitsverhältnissen mit Bezirken zur Entscheidung vorbereiten

Als konkreter nächster Schritt soll eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden, die die Themen weiter diskutiert und konkretisiert. Interessierte Personen aus den Bezirken und aus den Kreisen sollen sich hierfür bei der [Geschäftsstelle](#) melden.

Im weiteren Reformprozess

- Zentralisierung und Spielbetrieb vertiefen
- Rolle und Struktur der Bezirke gemeinsam weiterentwickeln
- Beteiligungs- und Versammlungsstruktur weiter beraten

2 ERGEBNISSE DER ROADSHOW IM DETAIL

Die folgenden Abschnitte geben die Rückmeldungen aus den drei Roadshow-Terminen zu den einzelnen Reformbausteinen wieder. Sie ergänzen die Zusammenfassung und bilden die Grundlage für die weiteren Schritte im Reformprozess.

2.1 HAUPTAMTLICHER / GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Ergebnis

Die Einführung eines hauptamtlichen bzw. geschäftsführenden Vorstands stößt auf **breite Zustimmung** und wird grundsätzlich als sinnvoller Schritt angesehen. Ein hauptamtlicher Vorstand kann aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu klareren Verantwortlichkeiten, einer höheren Handlungsfähigkeit und einer professionelleren Verbandsarbeit beitragen.

Rückmeldungen und Diskussionspunkte

Gleichzeitig wurden folgende Punkte als klärungsbedürftig benannt:

- klare Aufgaben und Verantwortlichkeiten des Vorstands
- organisatorische Einbindung in die bestehenden Verbandsstrukturen
- finanzielle Auswirkungen
- möglichst kostenneutrale Umsetzung
- Amtszeit des Vorstands; im aktuellen Satzungsentwurf sind vier Jahre vorgesehen

Weiteres Vorgehen

Die Ausgestaltung des geschäftsführenden bzw. hauptamtlichen Vorstands wird **bis zur Weihnachtssitzung 2026 weiter konkretisiert**. Dabei sollen insbesondere Aufgaben, Verantwortlichkeiten, organisatorische Einbindung, Amtszeit und finanzielle Auswirkungen betrachtet werden. Ziel ist ein **konkreter Vorschlag zur Weihnachtssitzung 2026**.

2.2 ZUKÜNFTIGE REGIONALE STRUKTUREN – BEZIRKE UND KREISE

Ergebnis

Die geplante Veränderung der bisherigen Bezirks- und Kreisstrukturen wurde bei den Roadshows **deutlich kritisch und differenziert diskutiert**. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass in den bestehenden Bezirken und Kreisen umfangreiches ehrenamtliches Engagement, Wissen und langjährige Erfahrung vorhanden sind. Mehrfach wurde die Sorge geäußert, dass bei einer vollständigen Auflösung dieser Strukturen wichtige ehrenamtliche Kompetenzen verloren gehen könnten.

Rückmeldungen und Diskussionspunkte

Als wesentliche Vorteile der bestehenden Bezirke wurden genannt:

- regionale Nähe zu den Vereinen
- gewachsene ehrenamtliche Netzwerke
- vorhandenes Wissen und langjährige Erfahrung
- schnelle und flexible Reaktion auf regionale Besonderheiten und Entwicklungen

Gleichzeitig wurde die Frage gestellt, **welchen konkreten Mehrwert eine vollständige Neuordnung der regionalen Strukturen bietet**. Auch die geplante Einteilung in vier Regionen wurde teilweise kritisch gesehen. Es wurde darauf hingewiesen, dass neue Regionen zunächst Strukturen und Abstimmungsprozesse aufbauen müssten, die in den bestehenden Bezirken bereits gewachsen sind und funktionieren.

Zentrale Erkenntnis

Aus den Rückmeldungen ergibt sich der Wunsch, stärker zwischen einer **notwendigen Professionalisierung des Verbandes** und einer **vollständigen Neuordnung der regionalen Strukturen** zu unterscheiden.

Weiteres Vorgehen

Eine abschließende Entscheidung über die zukünftige Rolle und Struktur der Bezirke und Regionen wird **zunächst nicht getroffen**. Das Thema muss analysiert werden und zusammen mit Bezirken, Kreisen und Vereinen zu einem tragfähigen Konzept entwickelt werden.

2.3 SPIELBETRIEB

Ergebnis

Besonders deutlich waren die Rückmeldungen zum zukünftigen Spielbetrieb. Eine vollständige Zentralisierung wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern überwiegend als **nicht praktikabel** angesehen. Insbesondere im Nachwuchsbereich wurde auf die notwendige Flexibilität und die Berücksichtigung regionaler Besonderheiten hingewiesen. Als Beispiele wurden unter anderem die Spielorganisation in den Altersklassen U10 und U12 genannt.

Rückmeldungen und Diskussionspunkte

Die wesentlichen Bedenken beziehen sich auf:

- Verlust regionaler Flexibilität
- geringere Nähe zu den Vereinen
- längere bzw. weniger flexible Entscheidungswege
- eingeschränkte Möglichkeit, auf regionale Besonderheiten zu reagieren

Mehrfach wurde daher angeregt, den Spielbetrieb weiterhin regional zu organisieren und gleichzeitig übergreifende Aufgaben stärker zu koordinieren. Als möglicher Ansatz wurde beispielsweise ein **regionaler Spielleiter- bzw. Sportausschuss für Jugend und Senioren** genannt, der mit entsprechenden Kompetenzen und Verantwortlichkeiten ausgestattet ist und unter anderem Ausschreibungen erstellt.

Zentrale Erkenntnis

In den Rückmeldungen zeichnet sich eher ein Modell ab, bei dem **zentrale und regionale Aufgaben sinnvoll miteinander verbunden** werden, anstatt den Spielbetrieb vollständig zu zentralisieren.

Weiteres Vorgehen

Eine weitergehende Zentralisierung des Spielbetriebs wird **zunächst nicht weiterverfolgt**.

Das Thema muss analysiert werden und zusammen mit Bezirken, Kreisen und Vereinen zu einem tragfähigen Konzept entwickelt werden.

2.4 ZENTRALISIERUNG VON AUFGABEN

Ergebnis

Eine stärkere Zentralisierung einzelner Aufgaben wird grundsätzlich **nicht abgelehnt**. Insbesondere bei Aus- und Fortbildungen für Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sowie Trainerinnen und Trainer besteht weitgehend Zustimmung zu zentralen Strukturen.

Rückmeldungen und Diskussionspunkte

Gleichzeitig wurde deutlich, dass nicht alle Aufgaben gleichermaßen zentralisiert werden müssen.

Als mögliche zentrale Aufgaben wurden insbesondere genannt:

- Verwaltung
- Finanzen
- IT und Digitalisierung
- übergreifende organisatorische Abläufe
- einheitliche Ausbildungs- und Fortbildungsinhalte

Aufgaben mit starkem regionalem Bezug sollten dagegen weiterhin vor Ort wahrgenommen werden. Ein wesentliches Ziel einer stärkeren Zentralisierung könnte dabei die **Entlastung der ehrenamtlichen Strukturen** sein.

Zentrale Erkenntnis

Nicht die vollständige Zentralisierung möglichst vieler Aufgaben, sondern eine **sinnvolle Aufteilung zwischen zentralen, regionalen und gegebenenfalls lokalen Zuständigkeiten** wird als zielführend angesehen.

Weiteres Vorgehen

Die Frage einer weitergehenden Zentralisierung muss jetzt gemeinsam mit Bezirken, Kreisen und Vereinen untersucht werden. Gemeinsam muss definiert werden, welche Aufgaben sinnvoll zentral, regional oder gegebenenfalls lokal wahrgenommen werden können.

2.5 MEHRHEITSVERHÄLTNISSE INNERHALB DES BBV

Ergebnis

Die Sorge, dass ein einzelner Bezirk – insbesondere aufgrund seiner Mitgliederzahl – künftig über eine sehr große Stimmenmehrheit verfügen könnte, wurde grundsätzlich nachvollzogen. Gleichzeitig wurde die vollständige Abschaffung der Bezirke von mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern **nicht als zwingende Lösung** für dieses Problem angesehen.

Diskutierte Lösungsansätze

Im Rahmen der Roadshow wurden unter anderem folgende Modelle bzw. Ansätze diskutiert:

- Begrenzung des Stimmenanteils eines Bezirks auf beispielsweise 40 %
- Einführung einer **doppelten Mehrheit**: Neben einer Mehrheit der Stimmen bzw. TNAs müsste zusätzlich eine Mehrheit der Bezirke einer Entscheidung zustimmen
- Anpassung der Stimmengewichtung unter Berücksichtigung sowohl der Mitgliederzahlen als auch einer regionalen Ausgewogenheit
- Prüfung einer Anpassung der Bezirkszuschnitte, wenn sich regionale Entwicklungen langfristig verändern

Zentrale Erkenntnis

Die Rückmeldungen sprechen dafür, **die Frage der Mehrheitsverhältnisse unabhängig von der grundsätzlichen Zukunft der Bezirke zu betrachten**. Ziel sollte ein Modell sein, das sowohl die unterschiedlichen Mitgliederstärken angemessen berücksichtigt als auch eine ausgewogene regionale Beteiligung sicherstellt.

Weiteres Vorgehen

Das Thema wird **aktiv weiterbearbeitet**. Gemeinsam mit Bezirken und Vereinen soll ein tragfähiger Lösungsansatz entwickelt werden. Ziel ist es, diesen **bis zur Weihnachtssitzung 2026** weiterzuentwickeln und zur Entscheidung vorzubereiten.

2.6 MITGLIEDERVERSAMMLUNG ODER DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Ergebnis

Der geplante Wechsel von einer Delegiertenversammlung zu einer Mitgliederversammlung wurde bei den Roadshows **überwiegend kritisch bzw. skeptisch** bewertet.

Rückmeldungen und Diskussionspunkte

Als wesentliche Frage wurde die tatsächliche Beteiligung der Vereine genannt. Es wurde insbesondere hinterfragt, ob eine Mitgliederversammlung automatisch zu einer höheren Beteiligung führt oder ob möglicherweise nur ein Teil der Vereine tatsächlich teilnehmen würde. Darüber hinaus wurden folgende Punkte angesprochen:

- organisatorischer Aufwand
- finanzieller Aufwand
- tatsächliche Beteiligungsmöglichkeiten
- Repräsentativität
- Vertretungskompetenz der Vereine
- praktische Umsetzbarkeit

Die Delegiertenversammlung wird von vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern weiterhin als **praktikables und bewährtes Modell** angesehen. Gleichzeitig besteht Offenheit dafür, die Beteiligungsmöglichkeiten der Vereine weiterzuentwickeln. Als mögliche Ergänzung wurde eine hybride Durchführung einer Mitgliederversammlung diskutiert. Die rechtliche und praktische Umsetzbarkeit müsste zunächst geprüft werden.

Weiteres Vorgehen

Die Frage der zukünftigen Versammlungs- und Beteiligungsstruktur muss jetzt gemeinsam mit Bezirken, Kreisen und Vereinen untersucht werden.

2.7 BETEILIGUNG DER BEZIRKE UND EHRENAMTLICHEN

Ergebnis

Über die verschiedenen Roadshow-Termine hinweg wurde deutlich, dass die **Einbindung der Bezirke, Vereine und ehrenamtlich Engagierten** für den weiteren Reformprozess als besonders wichtig angesehen wird.

Rückmeldungen

Insbesondere wurde angeregt:

- Erfahrungen und Wissen aus den Bezirken und Kreisen stärker einzubeziehen
- Vertreterinnen und Vertreter aus den Regionen bei der Überarbeitung von Satzung und Ordnungen einzubinden
- regionale Perspektiven dauerhaft in strategische Entscheidungen einzubeziehen
- interessierte Personen aus Bezirken und Kreisen aktiv am weiteren Prozess zu beteiligen

Weiteres Vorgehen

Die konkrete Ausgestaltung der Beteiligung wird sich daran orientieren, welche Themen im weiteren Prozess konkretisiert werden. Grundsätzlich gilt:

Die Weiterentwicklung der Verbandsstruktur soll gemeinsam mit Bezirken und Vereinen erfolgen.